

Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre

Klassen 7/8/9
Beispiel 1

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricular.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht über die Verteilung von Themen in den Klassen 7/8/9.....	V
Evangelische Religionslehre – Klasse 7.....	1
1. Wer bin ich?	1
2. Wunder machen Hoffnung!.....	4
3. Wissen, was zu tun ist – was sagt mein Gewissen dazu?.....	8
4. Christliches Gottesverständnis	12
5. Wissen und Hoffen – die Zukunft ist offen!	16
6. „Den“ Islam gibt es nicht.....	20
Evangelische Religionslehre – Klasse 8.....	23
7. Nachfolge: Wie Jesus leben und handeln?.....	23
8. Gott in Christentum, Judentum und Islam.....	25
9. Wozu Kirche?	28
Evangelische Religionslehre – Klasse 9.....	31
10. Die (eine) Kirche und die (vielen) Kirchen.....	31
11. Jesus, für uns gestorben? – Kreuz und Auferstehung	34
12. „Das“ Judentum gibt es nicht.....	38
13. Sterben, Tod – und was dann?	41
14. Religion für das Leben! – Und wenn Religion sich versündigt ...?	45

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricular

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Im Kerncurriculum des Faches Evangelische Religionslehre sind die spezifischen Zielsetzungen des Bildungsauftrages durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben. Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Anforderungssituationen, Aufgaben und Problemstellungen.

Sie stellen eine Zielperspektive für mittel- und längerfristige Abschnitte des Lernprozesses dar.

Sie sind für die persönliche Bildung und Lebensgestaltung sowie für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen sind in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Evangelische Religionslehre ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Bei der Entwicklung eines Planes, der die Kompetenzen verteilt, wurden diese Grundeinsichten dahingehend berücksichtigt, dass die verschiedenen Bereiche miteinander verschränkt wurden.

Die sieben Bereiche des Bildungsplans für Evangelische Religionslehre entsprechen den sieben „Dimensionen“ des Bildungsplans 2004. Dabei sind alle Bereiche untereinander anschlussfähig und damit unterrichtlich miteinander verknüpfbar: So berührt etwa die Frage nach Gott die Frage nach Jesus Christus, aber auch die Frage nach der Bibel oder die Frage nach dem Menschen und seiner Verantwortung oder schließlich auch die nach der Kirche oder den Religionen und Weltanschauungen. Deshalb soll nach Möglichkeit eine Unterrichtssequenz die unterschiedlichsten Verknüpfungen von Teilkompetenzen aus verschiedenen Bereichen bieten. Dadurch können immer wieder andere Unterrichtssequenzen entstehen. Ein Beispielcurriculum kann aus der Fülle der Möglichkeiten immer nur ein Angebot bieten. Die Möglichkeit, hier Neues zu gestalten, ist dadurch eröffnet.

Im vorliegenden Formular des Beispielcurriculums sind die prozessbezogenen wie die inhaltsbezogenen Kompetenzen in einer bestimmten Reihenfolge notiert. Diese Reihenfolge wird jedoch häufig nicht der Chronologie des Unterrichts entsprechen. Im Unterricht werden Kompetenzen angebahnt, dann mit anderen verknüpft, danach erneut aufgegriffen und weitergeführt. Dadurch tauchen einzelne Teilkompetenzen an unterschiedlichen Stellen des Beispielcurriculums immer wieder auf. Das Wesen der Kompetenzorientierung besteht nicht zuletzt in der mehrfachen Einübung der einzelnen Teilkompetenzen.

Die im Folgenden genannte Literatur kann Grundlage für den Religionsunterricht in den Klassen 7/8/9 sein:

Arbeitshilfen

- RUkompakt. Anregungen und Materialien für den Evangelischen Religionsunterricht. Calwer Verlag
- Begleitheft zum Bildungsplan 2016 für Evangelische Religionslehre Sek I (http://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user_upload/ptz/materialien/M_Bildungsplan_2016/2016_bp_sekl_begleitheft.pdf)
- Handreichung zum Bildungsplan 2016 für Evangelische Religionslehre Sek I (http://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user_upload/ptz/materialien/M_Bildungsplan_2016/2016_bp_sekl_begleitheft.pdf)
- Helmut Hanisch, Die zeichnerische Entwicklung des Gottesbildes bei Kindern und Jugendlichen : eine empirische Vergleichsuntersuchung mit religiös und nichtreligiös Erzogenen im Alter von 7 - 16 Jahren, Stuttgart : Calwer Verl. - Leipzig : Evang. Verl.-Anst., 1996
- Christusbilder zwischen Provokation und Tradition, Religionspädagogisches Seminar der Diözese Regensburg 1997
- Friedhelm Kraft / Hanna Rose , Von Jesus Christus reden im Religionsunterricht: Christologie als Abenteuer entdecken, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011
- Schweitzer, Friedrich, Interreligiöse Bildung : Religiöse Vielfalt als religionspädagogische Herausforderung und Chance, Gütersloh 2015
- Peter Müller, Die Gleichnisse Jesu: Ein Studien- und Arbeitsbuch für den Unterricht, Calwer Verlag, 2002

Schulbücher für die Sekundarstufe I laut Liste der zugelassenen Schulbücher (vgl. http://www.schule-bw.de/service/schulbuchlisten/listen/Schulbuchliste_SEK.pdf)

- Das Kursbuch Religion 2 Neuausgabe. Schülerbuch: Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 7./8. Schuljahr, Stuttgart: Calwer Verlag, 2016
- Kursbuch Religion Elementar 2, Calwer Verlag 2018
- Hahn, Matthias / Schulte, Andrea / Ziener, Gerhard (Hrsg), Reliplus 2 (Ausgabe Baden-Württemberg), Stuttgart: Klett 2017
- SpurenLesen - Ausgabe für die Sekundarstufe I Schülerband 2 (Klasse 7 / 8), Braunschweig: Diesterweg, Stuttgart: Calwer Verlag, 2008
- Görnitz-Rückert, Sebastian / Rückert, Andrea: Ortswechsel Teilband 7-9, München: Claudius, 2014
- Husmann, Bärbel / Merkel, Rainer (Hrsg.): Moment mal! / Schülerbuch 7./8. Schuljahr: Evangelische Religion Gymnasium, Stuttgart: Klett Verlag, April 2013

Zeitschriften

- Religion 5-10, Seelze: Friedrich Verlag
- entwurf, Seelze: Friedrich Verlag

Liederbücher

- Liederbuch für die Jugend: Geistliche Lieder für Schule und Kindergottesdienst, Stuttgart: 1995
- Ebinger, Thomas u.a. (Hg.) (2015): Kommt und singt. Liederbuch für die Jugend. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus
- Evangelische Landeskirche in Baden (Hg.) (1995): Evangelisches Gesangbuch. Karlsruhe: Evangelischer Presseverband e.V.
- Evangelische Landeskirche in Württemberg (Hg.) (1996): Evangelisches Gesangbuch. Für Gottesdienst, Gebet, Glaube, Leben. Stuttgart: Gesangbuchverlag
- Menschens Kinder Lieder, Frankfurt am Main: Zentrum Verkündigung der EKHN, 2006

Medien und weitere Materialien

- <http://www.medienzentralen.de> (für Baden; für Württemberg nur Recherche möglich)
- <http://www.oekumenischer-medienladen.de> (nur für Württemberg)

- LMZ Bildungsplanmatrix (Medien gezielt für Evangelische Religion:) <https://matrix.lmz-bw.de/>
- <http://www.planet-schule.de>
- webcompetent. Das religionspädagogische Blog aus Thüringen und Sachsen-Anhalt (<http://webcompetent.org/>)
- Rpi-virtuell: i-virtuell | die Religionspädagogische Plattform im Internet (www.rpi-virtuell.de/)

Bibelausgaben

- Lutherbibel revidiert 2017
- Hoffnung für alle – Die Bibel
- Gute Nachricht Bibel
- Online Bibel: <http://bibelserver.com>; <https://www.die-bibel.de/>

Übersicht über die Verteilung von Themen in den Klassen 7/8/9

Nr.	Klasse 7	Ca. Std.
1	Wer bin ich?	8
2	Wunder machen Hoffnung! Gleichnisse und Wunder Jesu als Hoffnungsgeschichten entdecken	8
3	Wissen, was zu tun ist – was sagt mein Gewissen dazu?	8
4	Christliches Gottesverständnis Wie Christinnen und Christen von Gott sprechen	8
5	Wissen und Hoffen – die Zukunft ist offen! Biblische Hoffnungstexte	8
6	„Den“ Islam gibt es nicht Sunniten, Schiiten, Aleviten	8

	Klasse 8	Ca. Std.
7	Nachfolge: Wie Jesus leben und handeln?	8
8	Gott in Christentum, Judentum und Islam Glauben wir an denselben Gott?	8
9	Wozu Kirche?	8.

	Klasse 9	Ca. Std.
10	Die (eine) Kirche und die (vielen) Kirchen Stationen ihrer Geschichte	12
11	Jesus, für uns gestorben? - Kreuz und Auferstehung	8
12	„Das“ Judentum gibt es nicht Strömungen innerhalb des Judentums	8
13	Sterben, Tod – und was dann?	8
14	Religion für das Leben! – Und wenn Religion sich versündigt ...?	8

Evangelische Religionslehre – Klasse 7

1. Wer bin ich?

ca. 8 Std.

In dieser Einheit begegnen Schülerinnen und Schüler Bildern über das Menschsein in der Werbung und in Medien. Dabei diskutieren sie unterschiedliche Idealvorstellungen und Ansprüche. Darüber hinaus lernen sie, religiöse Bezüge in Werbung und Medien zu erkennen und zu beurteilen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2. religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p>	<p>3.2.1 Mensch (1) G Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) vergleichen</p> <p>M Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) untersuchen</p> <p>E Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) überprüfen</p>	<p>Einstieg mit dem Arbeitsauftrag: Wie funktioniert Werbung? Schülerinnen und Schüler sammeln Werbung in Zeitschriften oder im Internet, bei denen es um Idealvorstellung, Vorbilder, Schönheit, Leistung und Erfolg von Menschen geht. Was möchte die Werbung ansprechen? (Gefühle, Sehnsüchte, Nachdenken, existentielle Fragen...)</p> <p>Bilder vom Menschen Welche besonderen Dinge muss man können, um bei bestimmten Fernsehformaten mitzumachen? (Bachelor, DSDS, Voice of Germany, Germanys next Topmodel...) (G-M-E) Seid selbst „Juroren“. Wie würdet ihr begründen? Vergleich mit dem Urteil der Jury.</p> <p>Werbung in „Glücklich, wer ...“ Sätze übersetzen Die Eingangserkenntnisse werden in aktuelle „Seligpreisungen“ übersetzt.</p>	<p>Wie Werbung funktioniert</p> <p>Mögliche Recherchebegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirkung von Werbung - Glauben und kaufen - Religion und Werbung <p>Vorlage Mt 5,2-12 in unterschiedlichen Übersetzungen anbieten. Mögliche Beispiele: - „Glücklich, wer sich ein SUV leisten</p>

		<p>Dann werden sie mit den „richtigen“ Seligpreisungen verglichen.</p>	<p>kann ...!“ Weitere Segenssprüche und Seligpreisungen (z. B. Jes 40,2f)</p>
<p>2.3 Urteilsfähigkeit 4. Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen</p>	<p>3.2.1 Mensch (2) G die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung) M/E die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)</p>	<p>Nachdenken über... Wer stellt welche Anforderungen an mich? Eltern, Freunde, Schule, Gesellschaft... Wie schaffe ich es, allen Anforderungen gerecht zu werden? Welchen Anforderungen kann ich mich entziehen? Welchen muss ich entsprechen? An welchen Stellen bleibe ich etwas schuldig? Mir selbst und anderen gegenüber? An welchen Stellen werde ich schuldig? Mir selbst und anderen gegenüber?</p> <p>Schüler erstellen einen Steckbrief mit den Fragen... So heiße ich So lebe ich Da wohne ich In 30 Jahren bin ich In 30 Jahren habe ich... In 30 Jahren arbeite ich als... In 30 Jahren besitze ich... In 30 Jahren fahre ich....</p> <p>Einen anderen Blick bekommen... Arbeit mit dem Kurzfilm „Das Vorstellungsgespräch“ - Welche Bilder vom Menschen</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 3/Kl. 7 „Wissen, was zu tun ist – was sagt mein Gewissen dazu?“ bearbeitet</p> <p>https://www.youtube.com/watch?v=</p>

		<p>kommen in dem Film zum Ausdruck?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie unterscheiden sich das Menschenbild von James Dexter und Paul Dexter? - Wie verändert sich die Sichtweise von Rechtsanwalt Howell? <p>Leben, obwohl ich den „Seligpreisungen“ (Idealvorstellungen) aus Werbung und Medien nicht entspreche</p> <p>Muss ich meine Identität „herstellen“ oder bekomme ich sie geschenkt?</p>	<p>wT9PdS9hPFs) (Zugriff am 09.03.2017) Varianten: Wie Jesus Menschen ansieht (z. B. Jesus und die Sünderin, Joh 7,35-8,10)</p> <p>Wir alle entsprechen nicht einem Idealbild.</p> <p>Was würde aus uns, wenn wir nur in Idealbildern denken würden? Die Frage nach Selbstbild, Werkgerechtigkeit und Rechtfertigung allein aus Glauben (Röm 3,25ff).</p>
<p>2.2 Deutungsfähigkeit 1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p>	<p>3.2.4 Gott (1)</p> <p>G biblische Aussagen vom gnädigen und gerechten Gott (z. B. Amos, Paulus) beschreiben</p> <p>M die reformatorische Betonung des gnädigen und gerechten Gottes entfalten</p> <p>E sich mit der reformatorischen Betonung des gnädigen und gerechten Gottes auseinandersetzen</p>	<p>Der Gerechte wird aus Glauben leben... Diese Erkenntnis fand Martin Luther beim Bibelstudium heraus. Sie bildet die Grundlage dafür, wie wir heute über Gott denken und an ihn glauben. Luther ist zunächst auch an einem falschen Idealbild gescheitert. Wie kann er sich neu verstehen?</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 3 / Kl. 7 Gewissen sowie der UE 10 / Kl. 9 Kirchengeschichte bearbeitet</p>

2. Wunder machen Hoffnung!

Gleichnisse und Wunder Jesu als Hoffnungsgeschichten entdecken ca. 8 Std

In dieser Einheit begegnen Schülerinnen und Schüler biblischen Wundergeschichten und Gleichnissen Jesu. Dabei diskutieren sie verschiedene Deutungen von wunderhaften Erlebnissen. Außerdem erproben sie Ausdrucksformen des Glaubens und reflektieren diese. Gleichnisse und Wundergeschichten werden als Hoffnungsgeschichten gedeutet.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 4. typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p>	<p>3.2.3 Bibel (3) G/M/E Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (z.B. Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten</p>	<p>Einstieg/Anforderungssituation Bildimpuls: in sich gekehrte Person</p> <ul style="list-style-type: none"> - Körperhaltung dazu beschreiben bzw. nachstellen - Gedanken, Gefühle, mögliche Erlebnisse, Wünsche, Hoffnungen, Fragen dazu äußern - Was war vorher? Wie soll's weitergehen? Was soll / kann / muss dazu passieren? - Klage, Bitte, Dank – Hilft Beten? <p>Lernstandsdiagnose Fragebogen zum Vorverständnis zu Wundern Differenzierungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zum Ankreuzen und Unterstreichen - eigene freie Formulierungen - sich positionieren zu vorgegebenen Aussagen <p>Erarbeitung einer biblischen Geschichte (z.B. Mk 1,29-31 Heilung der Schwiegermutter des Petrus)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begegnung: erzählen / selbst lesen / 	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 4/Kl. 7 „Christliches Gottesverständnis“; UE 5/KL. 7 „Wissen und Hoffen – die Zukunft ist offen!“ sowie in UE 11/Kl. 9 „Jesus – für mich gestorben?“ bearbeitet</p> <p>Körpergedächtnis aktivieren; Standbilder mit gedoppeltem Ich; Sprech- und Denkblasen;</p> <p>Vorher-/Nachher-Plakate bzw. Collagen</p> <p>Erfahrungsaustausch</p> <p>Mögliche Deutungen für wunderhafte Ereignisse (z.B. als Glück, Zufall, Schicksal, Magie, Tricks, Geheimnis, Rätsel ...) herausarbeiten und unterscheiden</p>

		<p>Schülerinnen und Schüler lesen vor</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung: z. B. Rollenspiel, Standbilder Inhaltsangabe, Zeitungstext - Reflexion: Fragen stellen, miteinander ins Gespräch kommen, Deutungen vergleichen - Transfer: Anknüpfend an die Geschichte unterschiedliche Sprachformen des Glaubens auf verschiedene Situationen anwenden 	<p>verschiedene Übersetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jemandem die Hand reichen - einander aufrichten - Fieber, das verschwindet... - Befähigung, anderen zu dienen - Wo zeigt sich Hoffnung, ein Wunder, Reich Gottes...? - Klage, Bitte, Dank, Lied, Bekenntnis - Psalmen als Hilfe - Was passt? Was nicht? Warum? <p>Durch Theologisieren Gott ins Spiel bringen</p>
<p>2.2 Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (2) G die Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen beschreiben</p> <p>M unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen erläutern</p> <p>E unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (z.B. gegenwärtig, künftig, mitten unter euch) anhand von Gleichnissen und Wundergeschichten entfalten</p>	<p>Sich im Gleichnis dem Geheimnis der Kraft des Reiches Gottes nähern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Löcher im Brot zeigen <ul style="list-style-type: none"> - Wie kommen die da rein? - Backtriebmittel: Hefe, Backpulver, Sauerteig... - Mt 13,31-33 Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig arbeitsteilig erarbeiten - Anregungen zum Weiterdenken: <ul style="list-style-type: none"> - Warum erzählte Jesus solche Geschichten? Worauf verweisen sie? - Was haben Gleichnisse mit Wundern zu tun? (Gleichnisse als Verstehenshilfe für Jesu Botschaft vom Reich Gottes) - Gibt es vergleichbare Beispielgeschichten aus unserer Zeit, die Hoffnung schenken? 	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 11/Kl. 9 „Jesus – für mich gestorben? Kreuz und Auferstehung Jesu“ bearbeitet</p> <p>Arbeitsteilige Partnerarbeit mit Hilfsmitteln zur Erschließung (Lexika, verschiedene Übersetzungen, Hilfskarten, Bilder, Transferaufgaben...)</p>

<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 5. die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (1) G verschiedene Jesusbilder miteinander vergleichen</p> <p>M verschiedene Darstellungen (z.B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus zu biblischen Texten in Beziehung setzen</p> <p>E zu verschiedenen Darstellungen (z.B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus aus biblischer Perspektive Stellung beziehen</p> <p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) G Formen religiösen Ausdrucks (z.B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben.</p> <p>M Formen religiösen Ausdrucks (z.B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen.</p> <p>E Formen religiösen Ausdrucks (z.B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) untersuchen.</p>	<p>Begegnung und Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> – von Bildern und / oder Songs zu Jesus <ul style="list-style-type: none"> - Wer war Jesus? - Woher weiß ich das? - Wer ist Jesus für mich? – eines Bibeltextes: Mk 4,35-41 <ul style="list-style-type: none"> - Wellen und Meeresrauschen zeigen - Ängste auf Wellen schreiben - mit Bildcollage zur Sturmstillung (z.B. von Sieger Köder) Geschichte erzählen - Jüngerfrage: Wer ist dieser? hervorheben und diskutieren. - Bekenntnisse zu Jesus Christus (z. B. ICHTHYS; Jesus, der HERR; Gottessohn ...) - Kreative Angebote zur individuellen Gestaltung von Stille <p>E: Kontext ab Vers 30 beachten, Verknüpfung zum Senfkorn herstellen</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 4/Kl. 7 „Christliches Gottesverständnis“ sowie in UE 9/Kl. 8 „Wozu Kirche?“ bearbeitet</p> <p>z. B. Der Gammler</p> <p>Bilder sortieren, Teile abzeichnen, ergänzen, befragen...</p> <p>Symboldidaktisch arbeiten</p> <p>z. B. Collage mit Papier, Farben und</p>
---	---	---	--

		<p>Abschlussreflexion: Lernzuwachs und Weiterführung</p> <ul style="list-style-type: none">– Eingangsbild von in sich gekehrter Person zeigen <p>G Welche Aussagen sind uns in den letzten Stunden begegnet? Auf Sprechblasen um die Person kleben</p> <p>M/E Gesicht und Haltung der Person verändern mit Begründungen.</p> <ul style="list-style-type: none">– Und wenn kein Wunder passiert? <p>E Offb 21,1-6 analysieren und daraus ermutigende SMS für einsame Person formulieren</p>	Psalmversen bei leiser Musik
--	--	--	------------------------------

3. Wissen, was zu tun ist – was sagt mein Gewissen dazu?

bearbeitet (ca. 8 Std.)

Bei der Unterrichtseinheit zum Gewissen geht es darum, Argumente abzuwägen und daraufhin Entscheidungen zu treffen. Das heißt, es gilt das Phänomen des Gewissens im Sinne eines „inneren Gerichtshofs“ im eigenen Nachdenken und Ringen um „richtig“ und „falsch“, „geboten“ und „verboten“ zu entdecken und zu reflektieren. Es geht nicht darum, bestimmte Gebote für das eigene Leben anzuwenden, sondern vielmehr zu verstehen, wie wichtig bewusste Entscheidungen sind, welche Faktoren zur Gewissensbildung beitragen und dies an Fallbeispielen durchzuspielen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Einstiegsfragen: Was ist das Gewissen? Wie entsteht ein Gewissen? Wenn ich etwas falsch gemacht habe...meldet sich dann mein Gewissen? Was ist Sünde/Schuld? Die Goldene Regel – was mache ich, wenn ich danach lebe? Was mache ich nicht? Gott liebt mich: Wenn ich das tue...? Wenn ich das nicht tue...?</p> <p>Reformatorisches Erkenntnis Luthers: Allein aus Gnade, nicht durch Leistung (Röm 3,28)</p> <p>Rechtfertigungslehre: Ich bin ohne Voraussetzung von „Werken der Gerechtigkeit“ von Gott geliebt und angenommen.</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 1/Kl. 7 „Wer bin ich?“ bearbeitet</p> <p>Suchbegriff: Reformation, was, bleibt</p> <p>Sünde ist Trennung von Gott; daraus folgen konkrete verantwortliche Taten (Schuld)</p> <p>Weitere biblische Texte als Hilfe für richtiges Handeln: Gleichnis vom Schalksknecht (Mt 18, 23-35) Die Goldene Regel Mt 7,12</p> <p>„Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“ (Thomas Hobbes) – warum</p>
<p>2.2 Deutungsfähigkeit 1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.3 Urteilsfähigkeit 4. Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen</p> <p>2.3 Urteilsfähigkeit 5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>	<p>3.2.1 Mensch (2) G die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung)</p> <p>M/E die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)</p>		

		<p>Schuld zugeben – wer macht das schon? Ich bin's nicht gewesen! Der da war's! Oder doch nicht? Vergebung – das ist aber viel verlangt!?</p> <p>Zugleich gerecht und Sünder (Luther): Wer bin ich also?</p> <p>Wiedergutmachung möglich? Umgang mit Schuld und Sünde</p> <p>Ich kann mich nicht entschuldigen – nur die anderen können mich entschuldigen!</p>	<p>passt dies nicht zu Luthers Rechtfertigungslehre? Wie wird jeweils gesehen, was den Menschen als Mensch ausmacht? Dazu: Beispiele für beide Sichtweisen finden.</p>
	<p>3.2.1 Mensch (3)</p> <p>G anhand von Gewissenskonflikten (z. B. Dilemmageschichten) mögliche Entscheidungen beschreiben</p> <p>M Gewissensentscheidungen in Beziehung zu biblischen Geboten (z. B. Feindesliebe, Unverletzlichkeit des Lebens, Wahrhaftigkeit) setzen</p> <p>E Faktoren der Gewissensbildung (z. B. Erziehung, Vorbilder, Peergroup, Normen, Religion) erklären</p>	<p>G Mit Dilemmasituationen arbeiten: sehen/wahrnehmen – urteilen – handeln</p> <p>M biblische Gebote darstellen. Was folgt daraus?</p> <p>E Wie entsteht das Gewissen? Als Grundlage dafür, wie das Gewissen funktioniert bzw. nicht funktioniert</p> <p>Zur Weiterarbeit: Die Rolle von Geboten und Verboten analysieren – wo sind sie hilfreich, wo helfen sie nicht?</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 13/Kl. 9 „Sterben, Tod – und was dann?“ bearbeitet</p> <p>Alternative Methode Lernspirale Argumente sammeln und ordnen Arbeit mit verschiedenen Beispielgeschichten</p> <p>Kann ich ein gutes Gewissen haben, wenn es anderen so schlecht geht? Ist ein gutes Gewissen ein sanftes Ruhekissen?</p>

	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2)</p> <p>G ethische Herausforderungen (Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern</p> <p>M Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und Lebensende) erläutern</p> <p>E Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p>	<p>Richtig oder falsch: Wo ist das einfach zu bestimmen, wo ist es schwierig?</p> <p>Woher habe ich meine Maßstäbe?</p> <p>G Recherche in Medien: Welche aktuellen Probleme/Konflikte fallen uns ins Auge – und wie hilft es weiter, wenn man Solidarität und Nächstenliebe einfordern kann? Wann kann ich ein gutes Gewissen haben?</p> <p>M Ich bin arm – wer hilft mir und warum hilft man mir? Wer hilft mir nicht und warum nicht? Haben die anderen ein gutes oder ein schlechtes Gewissen? Was ändert das für den Armen/Obdachlosen?</p> <p>E Ich werde gemobbt...Ich bin schwer krank, einsam, süchtig, lebe in einem Bürgerkriegsland, muss als Kind schwer arbeiten... Und die anderen sehen zu oder sehen weg? Was hat das mit meinem Gewissen zu tun?</p>	<p>Was haben Armut und Reichtum bzw. Krieg und Frieden mit Gewissen zu tun? Und: Warum haben manche in diesem Zusammenhang ein gutes Gewissen und andere beim gleichen Fall ein schlechtes Gewissen?</p> <p>Zwei verschiedene Zeitungen oder zwei Plakate gestalten zu den Fragestellungen: „Das gute Gewissen der Welt“ „Das schlechte Gewissen der Welt“ Was macht den Unterschied?</p>
	<p>3.2.4 Gott (1)</p> <p>G biblische Aussagen vom gnädigen und gerechten Gott (z.B. Amos, Paulus) beschreiben</p>	<p>Ich versage, ich werde schuldig – was hilft mir?</p> <p>Wenn Gott gnädig und gerecht ist...</p>	<p>Gleichnis vom Schalksknecht (Mt 18, 23-35): Wie es im Reich Gottes zugeht</p>

	M die reformatorische Betonung des gnädigen und gerechten Gottes entfalten	Wenn Gott nicht gnädig und gerecht ist...	
	E sich mit der reformatorischen Betonung des gnädigen und gerechten Gottes auseinandersetzen		

4. Christliches Gottesverständnis

Wie Christinnen und Christen von Gott sprechen ca. 8 Std.

Der Gottesbezug steht im Zentrum des christlichen Religionsunterrichts. Wie haben Gläubige früherer Zeiten von Gott geredet, etwa in der Bibel und den christlichen Bekenntnissen? Die didaktischen Konkretionen möchten die Schülerinnen und Schüler anregen, sich mit ihren eigenen Gottesvorstellungen und mit dem christlichen Gottesverständnis in seiner trinitarischen Form auseinander zu setzen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p>	<p>3.2.7 Welt und Verantwortung (1) G Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben M Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen E Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Bekenntnis, Lied, Gebet, Weisung) untersuchen</p>	<p>Einstieg / Anforderungssituation Bildimpuls: Torhüter betet für den Sieg seiner Mannschaft.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Körper- und Handhaltung beschreiben und nachstellen – Gedanken, Gefühle, mögliche Wünsche, Hoffnungen, Fragen des Torhüters oder der trauernden Frau äußern – Was war vorher? Wie soll's weitergehen? Was soll / kann / muss dazu passieren? – Klage, Bitte, Dank – Hilft beten? <p>G Videoclip „I don't believe in ...“ von John Lennon: An wen oder was glaubt John Lennon nicht? ... an wen oder was glaubt er? M Interviews führen und auswerten: Andere nach ihrem Glauben fragen E Eigene Glaubenssätze formulieren und in einem kurzen Statement zum Ausdruck bringen: z.B. Ich glaube nicht an ... Gewalt, als ein geeignetes Mittel der Konfliktlösung, ... Ich glaube an ... die Liebe, Gerechtigkeit, Freundschaft... das Gute im Menschen, ...</p>	<p>Internetrecherche: trauernde Frau (Egon Schiele) oder trauernder Mann (Vincent van Gogh) Körpergedächtnis aktivieren;</p> <p>Standbilder mit gedoppeltem Ich;</p> <p>Sprech- und Denkblasen;</p> <p>Vorher-/Nachher-Plakate</p> <p>Erfahrungsaustausch / Theologisieren Woran glauben andere, woran glaube ich?</p> <p>Link: https://www.youtube.com/watch?v=BQcU5w915p8; (Zugriff am 09.03.2017)</p> <p>Was glaubt und tut man so als Christ? Cartoon „Exoten“ als Bildimpuls: <i>Christ?! ... Ach! Interessant ... Und was macht man da so?</i></p>

		<p>Welche Bedeutung hat das, woran du glaubst, für dein Leben?</p> <p>Den Satzanfang „Christ ist jemand, der ...“ mit entsprechenden Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen ergänzen und das skizzierte Anforderungsprofil auf einem Plakat in kreativer Weise zum Ausdruck bringen</p>	
<p>2.2 Deutungsfähigkeit 1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p>	<p>3.2.4 Gott (2) G Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) beschreiben</p> <p>M Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) entfalten</p> <p>E sich mit den Besonderheiten des christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) auseinandersetzen</p>	<p>Glauben Christen an drei Götter? Ein Gott dreifach: Apostolisches Glaubensbekenntnis Das Bekenntnis gemeinsam als Gebet sprechen Einen Bekenntnissatz durch inhaltlich entsprechende Gesten gestalten, die Gesten ohne Text nacheinander zeigen und die Grundbewegung der Gesten auf den Bekenntnistext beziehen</p> <p>Symbole des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alpha und Omega - ICHTHYS - Kreuz - Taube - Auge <p>Den Rundfunkbeitrag von Prof. Wilfried Härle: „Die Dreieinigkeit Gottes in 90 Sekunden“ erklärt anhand der Placemat-Struktur und den Arbeitsschritten Think-Pair-Share erarbeiten und eine gemeinsame Zusammenfassung zur Dreieinigkeit Gottes formulieren.</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 11/Kl. 9 „Jesus- für mich gestorben? Kreuz und Auferstehung Jesu“ bearbeitet</p> <p>Arbeit mit einem „Gottes-Koffer“ (Internetrecherche): Theologisieren (Symbole als Ausdruck von Wirkungsweisen Gottes deuten)</p> <p>Weitere Symbole: Weltkugel, Herz, Hirte, Wind, Krippe, Feuer, Kreuz, Hand Gottes, leeres Grab, Fußabdruck Gottes, ...</p> <p>http://www.sachsenblick.de/ Stichwort „Trinitätslehre“</p>

<p>2.2 Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (2) G die Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen beschreiben</p> <p>M unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen erläutern</p> <p>E unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (z. B. gegenwärtig, künftig, mitten unter euch) anhand von Gleichnissen und Wundergeschichten entfalten</p>	<p>Gott zeigt sich uns als Mensch in Jesus Christus</p> <p>Gleichnisse - Fenster zu Gottes neuer Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das muss anders werden - Bilder von einer besseren und gerechten Welt entfalten und in einer kurzen (Kanzel-) „Rede an die Menschheit“ zum Ausdruck bringen: - Beschreiben, mit welchen Bildern Jesus von der neuen Welt Gottes erzählt (Lukas 4, 16) und mit den eigenen Bildern von einer besseren und gerechten Welt in Beziehung setzen. - Ideen sammeln, wie es gelingen kann, dass mehr Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung möglich wird. <p>Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, Mt 20, 1-16 Erarbeitung einer Gleichnis Erzählung Einstiegsfrage: Was brauchen Menschen <u>not-wendig</u> zum Leben? Antworten auf Karten schreiben, gewichten und mit den Abreißzetteln des Plakats zum Kirchentag 2013 mit dem Titel „So viel du brauchst“ (2.Mose 16,11-18) vergleichen. Die Frage „Was ein Mensch unbedingt zum Leben braucht mit dem Handeln des Weinbergbesitzers in Beziehung setzen: „Gott will euch geben, was gerecht ist (Mt 20,4), und was ihr als Familie für einen Tag zum (Über-) Leben braucht.“</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 2/Kl. 7 „Wunder machen Hoffnung!“ bearbeitet</p> <p>Offizielles Logo des 34. Deutschen Evangelischen Kirchentags – ein Blatt mit Abreißzetteln mit dem Titel „So viel du brauchst“ (2.Mose 16,11-18). https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Evangelischer_Kirchentag_2013 (Zugriff am 09.03.2017)</p>
---	---	--	--

		<p>Das Reich Gottes ist mitten unter euch (Lukas 17, 21) Über den Text des Popsongs „Das will ich sehn!“ von Sabrina Setlur ins Gespräch kommen und zu der im Lied formulierten Anfrage der Künstlerin, ob und wie Gottes neue Welt tatsächlich Realität werden kann, Stellung nehmen.</p>	<p>Album: http://www.songtexte.com/songtext/sabrina-setlur/das-will-ich-sehen-23c7285b.html; alternativ: Xavier, Naido: „Was wir alleine nicht schaffen“ „Alles kann besser werden“ Noah and the Waales: Give a little love, ... https://www.youtube.com/watch?v=y_JAITxc1k4; Zugriffe am 09.03.2017) Theologisieren anhand des videoclips „Give a little love, ...“: Warum ist die Welt noch nicht so, wie sie sein könnte und auch sein sollte?</p>
--	--	---	---

5. Wissen und Hoffen – die Zukunft ist offen! Biblische Hoffnungstexte ca. 8 Std.			
Diese Einheit knüpft an Zukunftsfragen der Schülerinnen und Schüler an, die sich mit Beginn der Pubertät stellen, weil so vieles unsicher scheint und ist. So wird zum einen das eigene Leben in den Blick genommen, zum anderen werden biblische Vorstellungen herangezogen. Es ist wichtig, die Zukunft nicht nur auf sich zukommen zu lassen, sondern die Zukunft zu gestalten - und dazu braucht es verschiedene Perspektiven auf Zukunft.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Einstiegsimpulse:	
<p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 4. typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (1) G biblisch-prophetische Deutungen der Welt als Träume von einer gerechten Welt darstellen</p> <p>M Träume von einer gerechten Welt mit biblisch-prophetischem Reden und Handeln vergleichen</p> <p>E aus biblisch-prophetischem Reden und Handeln Träume von einer gerechten Welt entwerfen</p>	<p>Was weiß ich über meine Zukunft? Was hoffe ich für meine Zukunft? (Schülervorstellungen sammeln/visualisieren)</p> <p>Positive und negative Prognosen über die Zukunft Deutschlands, Europas und/oder der Welt sammeln (Metaplan, Cluster o.ä.) →Wer hat Recht? (aus der Sicht von Finanzen, Umwelt, Kriege, Ressourcen...)</p> <p>Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft: Wie hängen sie zusammen, welche Bedeutung haben sie für uns?</p>	<p>Biografisches Lernen, z. B. mit Bildern bisheriges und zukünftiges Leben darstellen und deuten Gedankenexperimente „Träume sind Schäume“ oder: „Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum; wenn viele gemeinsam träumen, dann ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“ (Dom Helder Camara)</p> <p>Was sind Träume? Warum brauchen wir Träume? Was fehlt uns, wenn wir keine Träume haben? Was macht Träume suspekt? Etwas ist „nur“ ein Traum...</p> <p>Leitfragen für die UE können auch diese Fragen sein: Immanuel Kant (die vier Fragen aus der „Kritik der reinen Vernunft“, 1781): 1. Was kann ich wissen? 2. Was soll ich tun?</p>

		<p>Begriffsunterscheidung von Wissen und Hoffen</p> <p>G Zwei verschiedene Collagen herstellen: Wenn sich Amos umsieht, dann sieht er eine ungerechte Welt: (Lüge: Am 2,4.12; Heuchelei: Am 3,9-15; Gewalt gegenüber den Armen: Am 4,1; 6,12 usw.) Wenn Amos träumt, dann sieht er folgende Welt: Am 9,7-15</p> <p>M Textarbeit: Amos wird Prophet – er redet und handelt im Auftrag Gottes und er vergleicht die aktuellen Zustände mit Gottes Geboten</p> <p>E (aktuelle) Zeitungsartikel über Krankheiten/Unfälle/Unglücke/Krieg auf Amostexte beziehen Wenn wir den biblischen Propheten Amos sehen, dann müssen wir heute einiges an unserer Welt kritisieren und ändern (Ideen sammeln)</p>	<p>3. Was darf ich hoffen? 4. Was ist der Mensch?</p> <p>Methodenvorschlag concept attainment</p> <p>Zu klärende Begriffe: Armut, Reichtum, Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden, Prophet, Exodus Wiederholung der Exodusgeschichte mit Bildern</p>
	<p>3.2.3 Bibel (2) G biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exo-</p>	<p>G/M/E When Israel was in Egypt's land – let my people go! Rettung nach Ägypten (Josef)</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 9/Kl. 8 „Wozu Kirche?“ sowie in der UE 14/Kl. 9 „Religion für das Le-</p>

	<p>dustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) darstellen</p> <p>M/E biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen</p>	<p>„Sklaverei“, Zwangsarbeit in Ägypten – Unterdrückung Gott beruft Mose Gott befreit sein Volk Exodus ...</p> <p>E Israel wurde aus Ägypten befreit, aber: Die Last der Befreiung und die Sehnsucht nach den „Fleischtöpfen Ägyptens“ → Freiheit hat verschiedene Aspekte, sie kann auch bedrohlich sein!</p>	<p>ben!“ bearbeitet</p> <p>Biblische Aspekte: Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens/ aus dem Gefängnis/aus Ungerechtigkeit</p>
	<p>3.2.3 Bibel (3) G/M/E Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (z. B. Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten</p>	<p>G/M/E Jesus befreit: Frauen (Maria und Marta, die blutflüssige Frau, die Samaritanerin am Jakobsbrunnen) Zachäus aus Fremdbestimmung durch Römer und Geld Bartimäus und die Aussätzigen von ausschließenden Krankheiten E Paulus wird vom Gesetz zur Gnade befreit (Gal 5, 1-6)</p> <p>G/M/E: Wunder als Zeichen der Hoffnung Gleichnisse als Zeichen der Hoffnung Auferstehung als Zeichen der Hoffnung über den Tod hinaus Was ändert sich – für die Menschen damals, für uns heute? Was passiert, wenn Menschen keine Hoffnung haben? (Krankheit, Hungersnot, Arbeitslosigkeit, Einsamkeit)</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 2/Kl. 7 „Wunder machen Hoffnung“ bearbeitet</p> <p>Gleichnis vom Schalksknecht (Mt 18,23-35): Hoffen und weiterdenken</p> <p>Elija: am Boden, will sterben, aber es naht ihm Hilfe und er findet Kraft und geht weiter – mit neuer Hoffnung</p> <p>Psalm 22 Psalm 121 Wenn ich keine Hoffnung habe, vielleicht hilft mir beten? „Empört euch!“ (Stéphane Hessel) Song „Aufsteh’n“ (Bots) https://www.youtube.com/watch?v=xHJWvmt5Yus (Zugriff am 09.03.2017)</p>

	<p>3.2.3 Bibel (4)</p> <p>G die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen</p> <p>M die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern</p> <p>E die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p>	<p>Trosttexte aller Art, auch aus der Bibel, Situationen zuordnen Mit Situationen von Psalmbetenden vergleichen</p> <p>Abschlussreflexion: Die Zukunft ist offen – welche Aspekte biblischer Botschaft aus AT und NT nehmen wir mit in unsere Zukunft?</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 7/Kl. 8 „Wie Jesus Leben?“ sowie in; UE 12/Kl. 9 „Das‘ Judentum gibt es nicht“ bearbeitet</p> <p>Musik/Liedtext: Sido (feat. Andreas Bourani): Astronaut (Videoclip)</p>
--	---	---	---

6. „Den“ Islam gibt es nicht

Sunniten, Schiiten, Aleviten
ca. 8 Std.

Der Islam begegnet Heranwachsenden in Deutschland in vielfältiger Gestalt. Die Vielfalt des Islam, allein schon in der Unterscheidung von Sunniten und Schiiten, ist in der Geschichte des Islam begründet. Aleviten, die sich als eigene Religionsgemeinschaft und nicht als Strömung innerhalb des Islam verstehen, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Einheit knüpft an das seit der Grundschule angelegte Wissen über muslimischen Glauben und muslimisches Leben an und will zur Pluralitätsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler beitragen..

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Mögliche Einstiege	
<p>2.4 Dialogfähigkeit 1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit 2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartnerinnen und Dialogpartner kommunizieren</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit 4. Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen</p> <p>2.3 Urteilsfähigkeit 5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p>	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) G eine religiöse Strömung innerhalb einer ausgewählten Religion beschreiben (z. B. Judentum oder Islam)</p> <p>M unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion darstellen (z. B. Judentum oder Islam)</p> <p>E unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion miteinander vergleichen (z. B. Judentum oder Islam)</p>	<p>Eine Religion (Konfession) – mit ganz unterschiedlichen Glaubens- und Lebensweisen (z.B.: Christentum und Konfessionen; unterschiedliche Gemeinden – landeskirchlich, charismatisch, freikirchlich ...): Biografiearbeit (vgl. UE 9, Wozu Kirche?): An welchen Stellen meines Lebens – und wie unterschiedlich – ist uns bis her „Kirche“ / Glauben begegnet? Tagesaktuelle Impulse: Nachrichten über innerislamische Konflikte islamische Gruppierungen (VIKZ; Dittib; Zentralrat der Muslime; Ahmadiyya Muslim Jamaat; islamische Jugendverbände ...)</p> <p>Anknüpfen an das Vorwissen zum Thema Islam: die sog. Fünf Säulen des Islam Gotteshaus, Versammlungsräume;</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 12/Kl. 9 „Das‘ Judentum gibt es nicht“ bearbeitet</p> <p>Kirchliche Jugendverbände: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (ejw) Evangelische Jugend Baden Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Gibt es vergleichbare muslimische Jugendverbände? Wie sieht die örtliche Jugendarbeit der Moscheegemeinden aus?</p> <p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 8/Kl. 8 „Gott in Christentum, Judentum und Islam“ bearbeitet</p>

		<p>Feste des Islam Leben des Muhamad Koran Religion im Alltag: Kopftuch, Fasten, Gebet</p> <p>Vertiefung Besuch einer Moschee (besser: unterschiedlicher Moscheen) Begegnungen mit Sunniten, Schiiten und Aleviten Schülerinnen und Schüler erstellen Interviewbögen für ein Gespräch mit Vertretern muslimischer Gemeinden Die Geschichte des Islam im Anschluss an den Tod Mohammeds: Nachfolgestreitigkeiten, Entstehung von Sunna und Schia Der muslimische Festkalender G: Schülerinnen und Schüler schreiben ihre Beobachtungen und Erlebnisse während des Moscheebesuchs auf M: Schülerinnen und Schüler beschreiben und vergleichen ihr Vorwissen zum Islam und ihre neuen Entdeckungen nach der Begegnung; E: notieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei unterschiedlichen Begegnungen</p>	<p>Hintergrundinformationen rpi-virtuell.net: http://www.rpi-virtuell.net/workspace/CFF7AB46-2FDA-475C-A6C7-3F92D3174C51/Seminare%20TU-DO%202008ff/Protokoll-06-11-13-Sunna-Schia.pdf (Zugriff am 09.03.2017)</p> <p>Islamische Unterrichtswerke: Saphir. Islamisches Religionsbuch für junge Musliminnen und Muslime. München (Kösel) 2011</p> <p>EinFach Religion (Islam). Paderborn (Ferdinand Schöningh) 2015</p> <p>Beispielcurricula für islamische Religionslehre (www.bildungsplaene-bw.de)</p>
	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4) G Kriterien für das Gespräch mit Men-</p>	<p>Diskussion: Was ist Wahrheit? Wer hat Recht? Arbeit mit den Kurzfilmen „Knietsche</p>	<p>http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/religion/gym/fb1/3_r_7_8/2_mit/6_diag/</p>

	<p>schen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen</p> <p>M Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen</p> <p>E an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen erläutern</p>	<p>erklärt die Welt“ (https://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?film=9205) (Zugriff am 09.03.2017)</p> <p>An Beispielgeschichten den Konflikt um Wahrheit und Wahrhaftigkeit „gefühlte“ Wahrheit (Eindrücke, Erfahrungen, Vermutungen) und Tatsachenwahrheit Umgang mit Differenzen</p> <p>E: Die Goldene Regel Mt 7,12 als Prinzip der Notwendigkeit, aber auch der Grenzen von Toleranz.</p> <p>Abschlussreflexion: Regeln für ein respektvolles Miteinander sowie für den Umgang mit Fremdheit/Andersheit, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragen statt behaupten - Beobachten statt bewerten - Unterscheiden statt vereinfachen - Auskunft geben statt verschweigen - Quellen prüfen - Begegnungen eingehen <p>...</p>	<p><i>m2_5_dialogimpulse.pdf</i></p> <p>Arbeitsmaterial zu 'Toleranz und Integration': Recherche unter dem Begriff „Bayern gegen Rechtsextremismus“ (dort weitere Fundstellen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus)</p>
--	--	---	---

Evangelische Religionslehre – Klasse 8

7. Nachfolge: Wie Jesus leben und handeln?

ca. 8 Std.

Über eine gerechte Lebensgestaltung nachzudenken bedeutet immer auch, nach der Quelle für das Richtige, Gute und Gerechte zu fragen. Vorbilder, die lebensgeschichtlich Bedeutung erhalten haben, können eine solche Quelle sein. Doch kann Jesus von Nazareth in seinem ganz anderen historischen Kontext für heutige Menschen ein solches Vorbild sein? Das Geheimnis der Nachfolge ist mehr als die Nachahmung eines Vorbildes; es geht um die Vergegenwärtigung des Zuspruchs und Anspruchs Gottes in Jesus Christus.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deutungsfähigkeit 4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p>	<p>3.2.3 Bibel (4) G die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen M die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern E die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p>	<p>Einstieg: Wer ist mein Vorbild? Schülerinnen und Schüler beschreiben Menschen, die sie besonders beeindruckt, und deren besondere Eigenschaften und Fähigkeiten (vgl. UE 1 Wer bin ich?)</p> <p>Ein Lebensbild der Nachfolge Jesu (z.B. Albert Schweitzer) Mit den eigenen (begrenzten) Möglichkeiten der Nachfolge vergleichen Warum sind diese begrenzt?</p> <p>Die Standhaftigkeit Luthers im Verhör durch Cajetan, 1518 in Augsburg („Ich bin mir nicht bewusst, etwas ... gegen die Heilige Schrift, die Kirchenväter ... oder die rechte Vernunft“ [erg.: gesagt zu haben]) als Ausdruck der Treue gegenüber der biblischen Überlieferung. Unterscheidung zwischen de-</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 5/Kl. 7 „Wissen und Hoffen – die Zukunft ist offen!“; UE 12/Kl. 9 „Das Judentum gibt es nicht“ bearbeitet Satirischer Blick auf „Nachfolge“, „Messiasgeheimnis“ und „Wunder“ in Film „Das Leben des Brian, Szene „Wachholderbusch“ (https://www.youtube.com/watch?v=Eu9TJsOlcw0)</p> <p>Filme zu Albert Schweitzer</p>

		<p>skriptiven und normativen Aussagen</p> <p>Arbeit mit Dilemmageschichten: Was ist „gerechtes“ / was ist „richtiges“ Handeln und weshalb fällt die Entscheidung dafür manchmal so schwer? Martin Luther: Zwischen Reichsacht und Treue gegenüber seinen Überzeugungen Dietrich Bonhoeffer, Die letzte Stufe</p> <p>Regeln einer „gerechten Gemeinschaft“ entwickeln</p>	<p>In der Schule, in der Familie, weltweit</p>
<p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 3. angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (4) G aktuelle oder biblische Beispiele für die Nachfolge Jesu darstellen</p> <p>M/E sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen</p>	<p>Arbeit mit biblischen Nachfolgegeschichten, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufung des Levi/Matthäus (Mt 9,9-13; Mk 2,13-22) - Berufung der Zwölf (Mk 3,13-19) - Einzelne Antithesen der Bergpredigt, z.B. Feindesliebe, Gewaltverzicht, Schätze im Himmel <p>Was bedeutet hier Nachfolge?</p> <p>Abschlussreflexion: Aktuelle Lebensgeschichten („Local Heroes“) auf biblische Aussagen beziehen</p>	<p>Datenbank der „Local Heroes“ der Universität Passau (Prof. Hans Mendl): http://www.uni-passau.de/local-heroes/datenbank-local-heroes/#c63946</p>

8. Gott in Christentum, Judentum und Islam

**Glauben wir an denselben Gott?
ca. 8 Std.**

Hinter der Frage nach Gott verbirgt sich die Frage nach Gewissheit in der Pluralität von Gottesvorstellungen, Glaubensformen und Zweifeln. Die monotheistischen Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam sind sich einig in der Einzigkeit Gottes. Aber sie deuten Gott mit unterschiedlichen Bildern und schreiben ihm unterschiedliche Attribute zu. Damit vertiefen sich die Kenntnisse über Gemeinsamkeiten und Unterschieden der drei monotheistischen Religionen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise						
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Mögliche Einstiege Eingangsd Diagnose: Präsentation eines Mitte-Bildes mit drei verschiedenfarbigen großen Tüchern (blau, lila und grün) und den Heiligen Schriften, Bibel, Koran und Thora sowie eines Korbes mit verschiedenen Gegenständen. Objektpräsentation: Die Schüler ordnen die in einem Korb enthaltenen Gegenstände den einzelnen Religionen zu.</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td style="background-color: #add8e6;">Judentum</td> <td style="background-color: #9370db;">Christentum</td> <td style="background-color: #90ee90;">Islam</td> </tr> <tr> <td style="height: 30px;"></td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>Der Glaube an den einen Gott a) im Judentum: Beschreiben, was in den Selbstportraits jüdischer Jugendlicher über ihr Leben und ihren Glauben zu erfahren</p>	Judentum	Christentum	Islam				<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 4/Kl. 7 „Christliches Gottesverständnis“ bearbeitet</p> <p>Mögliche Struktur der UE der Glaube an den einen Gott:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das wichtigste Gebet/Bekenntnis, - Heiliger Ort - Versammlungsort, - Heilige Schrift, - das wichtigste Fest, - für Juden, Christen bzw. Muslime <p>Die Religionskoffer enthalten der jeweiligen Religion entsprechende Kult- und Gebrauchsgegenstände bzw. Fotos und Bilder von diesen. Falls kein Koffer mit Gegenständen vorhanden ist, können die Namen der Gegenstände auch auf Karten geschrieben und Bilder für die Gegenstände verwendet werden.</p> <p>Reihe: Willi will's wissen</p> <p>Projekt: www.likrat.de</p>
Judentum	Christentum		Islam						
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen</p>	<p>3.2.4 Gott (3) G Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam beschreiben M Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam erläutern E Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam erörtern</p>								

		<p>ist und darüber ins Gespräch kommen Anhand der DVD „Was glaubt man, wenn man jüdisch ist?“ Informationen über die Besonderheiten jüdischen Glaubens sammeln und auswerten. Das Sch'ma Israel (5. Mose 6,4f.) als Gebet und Glaubensbekenntnis des Judentums b) im Christentum: mögliche Bibeltexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lk 2,21ff. (Simeon) - Lk 4,16ff. (Jesu Predigt in Nazareth) - Jesus und seine Jünger waren Juden - - Apg 17 (Paulus und der unbekannte Gott: Öffnung des Glaubens für Nicht-Juden) - Christen glauben an den einen Gott der Bibel <p>c) im Islam: Islam bedeutet Hingabe an Gott Die Schahada – die Einzigkeit Gottes Aus der Liste der 99 Namen für Allah Sätze über die Eigenschaften und die Beziehung Gottes zu den Menschen formulieren und diskutieren.</p>	<p>Aussagen jüdischer Jugendlicher über ihren Glauben</p> <p>Suchbegriffe: Söhne Abrahams, Juden, Muslime, Christen, drei Religionen, ein Gott.</p> <p>Unterschiedliche DVDs mit Basisinformationen sowie Arbeitsblättern zum Islam sind in den Medienstellen zu finden.</p> <p>Vgl. auch http://www.planet-schule.de/wissenspool/weltreligionen/inhalt/sendungen/islam.html; (Zugriff am 09.03.2017)</p> <p>Fotos von Moscheen aus aller Welt: http://de.wikipedia.org/wiki/Moschee; www.islam.de; gesammelte Ansichtskarten, Prospekte von Reiseveranstalter, usw.</p>
<p>2.4 Dialogfähigkeit 1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen</p>	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4) G Kriterien für das Gespräch mit Men-</p>	<p>Wie können Juden, Christen und Muslime respektvoll miteinander umgehen?</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 6/KI. 7 „Den‘ Islam gibt es nicht“ bearbeitet</p>

<p>Standpunkt setzen 2.4 Dialogfähigkeit 4. Kriterien für einen konstruktiven inter-religiösen Diskurs benennen</p>	<p>schen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen</p> <p>M Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen</p> <p>E an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen erläutern</p>	<p>Eine Person jüdischen bzw. islamischen Glaubens in den Unterricht einladen; als Gesprächsvorbereitung Fragen für den Gesprächspartner formulieren.</p> <p>Regeln für ein gelingendes Miteinander und Gespräch entfalten Bildimpuls „Engel der Kulturen“: Zuordnung der Symbole zu den Religionen und Deutung der Anordnung der Religionen in einem Kreis. In einem Bild (Standbild, Statue) oder in einer Szene ein respektvolles und friedliches Miteinander von Menschen unterschiedlicher Religionen zum Ausdruck bringen.</p> <p>Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen - Was eint / was trennt Juden, Christen, Muslime in ihrem Glauben an Gott? Gesprächsimpuls: Dein Freund Murat sagt zu dir: „Ihr Christen glaubt ja an drei Götter“. Wie kommt Murat wohl zu dieser Einschätzung? Wie lautet deine Antwort?</p> <p>Abschlussreflexion: Was ich über Gott im Judentum, im Christentum und im Islam lernte</p>	<p>Vgl. http://www.rentajew.org/</p> <p>http://www.engel-der-kulturen.de/index.html; (Zugriff am 09.03.2017)</p> <p>Mögliche Regeln für das Gespräch:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Respektvoll wahrnehmen, sprechen und sich verhalten. 2. Genau unterscheiden, was man sieht und hört und wie man es deutet. 3. Sich um möglichst korrekte Informationen bemühen. 4. Anderen Religionen ihre Fremdheit lassen. Nicht so tun, als sei alles ja doch „irgendwie gleich“. 5. Wenn man etwas bewertet, sollte man dies auch begründen und dies so formulieren und vortragen, dass es nicht verletzend ist. <p>christlich-muslimische Jugendaktion: http://zusammenwachsen2016.de/ (Zugriff am 09.03.2017) Weiterführende Informationen zu inter-religiösen Feiern http://www.rpi-loccum.de/material/aufsaeetze/arnold;</p>
--	--	--	---

9. Wozu Kirche?

ca. 8 Std.

Fragen nach Gott, Glauben und Gerechtigkeit sind anschlussfähig an jugendliche Lebenswelten. Ebenso die Frage nach gerechtem Leben und gelingenden Gemeinschaften. Für die Frage nach der Kirche gilt dies kaum. Gleichwohl sind die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 und 8 im Alter der Konfirmation; ein historisches Bewusstsein entsteht und die Frage nach der Kirche kommt als doppelte in den Blick. Brauche ich Kirche – für meine Identität, für meine Lebensziele und meinen Glauben -, und: müsste Kirche nicht anders sein oder ist sie in ihrer Geschichte und ihrer Gegenwart nicht auch in die Irre gegangen. Wozu also Kirche und wie ist sie so geworden, wie sie ist?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2. religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen</p>	<p>3.2.6 Kirche und Kirchen (1) G Beispiele kirchlicher Arbeit (z. B. Gottesdienst, Jugendarbeit, Seelsorge, Kirche online, diakonische Arbeit) aufzeigen</p> <p>M Felder kirchlicher Arbeit zu den Grundaufgaben der Kirche (Verkündigung, Gottesdienst, Diakonie, Gemeinschaft) in Beziehung setzen</p> <p>E sich mit einem kirchlichen Handlungsfeld (z. B. Seelsorge, Gottesdienst, Bildung, diakonische Arbeit, Kirche online) auseinandersetzen</p>	<p>Biografischer Einstieg: Schülerinnen und Schüler zeichnen eine „Lebenslinie“ und gestalten ihre Berührungen / Erfahrungen mit Kirche / Glauben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Taufe - Kindergarten - Kinder-Jugendgruppe - Freizeiten - Hochzeiten/Trauerfeiern .. im Familien- und Bekanntenkreis - Konfirmandenunterricht - Begegnungen in Einrichtungen für Senioren, Diakonie, Caritas - ... <p>Frage: Braucht es dafür Kirche? Oder: Was haben Menschen, die keine kirchliche Berührung haben, stattdessen?</p>	
<p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p>	<p>3.2.3 Bibel (1) G die Entstehung und Bedeutung der Lutherbibel aufzeigen</p> <p>M Perspektiven die Bedeutung der</p>	<p>Martin Luthers Kirchenverständnis aufgrund seines Schriftverständnisses (vgl. UE 7: Wie Jesus leben und handeln?)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „sola scriptura“: es gilt das Wort 	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 10/Kl. 9 „Die (eine) Kirche und die (vielen) Kirchen“ bearbeitet</p>

<p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 2. religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren</p>	<p>Bibel für die evangelischen Kirchen erläutern</p> <p>E Perspektiven die Bedeutung der Bibel für evangelisches Selbstverständnis erläutern</p>	<p>der Schrift, und nicht die Auslegung der Kirchenväter und Päpste</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegen die Auslegungsregeln des Mittelalters (z.B. „Vierfacher Schriftsinn, nämlich 1. historisch, 2. allegorisch, 3. moralisch, 4. spirituell): die Schrift ist ihre erste Auslegerin, die Schrift legt sich selbst aus - die Klarheit der Schrift: Die Bibel ist „Wort Gottes“ im Menschenwort; der Geist Christi („was Christum treibet“) bestimmt den Inhalt der biblischen Botschaft ... 	<p>Die Antwort des päpstlichen Gesandten Cajetan an Luther: Das bedeute ja, „eine neue Kirche zu konstruieren“ (<i>Ecclesiam novam construere</i>: Cajetan, <i>Augsburger Traktate</i> von 1518, <i>Opuscula</i>, S. 111,8)</p>
	<p>3.2.6 Kirche und Kirchen (3)</p> <p>G Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) benennen</p> <p>M Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) erläutern</p> <p>E Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) entfalten</p>	<p>An Beispielen aufzeigen, wie evangelisches Kirchenverständnis mit evangelischem Schriftverständnis zusammenhängt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Priestertum aller Gläubigen - die Gemeinde ist befähigt zur Schriftauslegung - Das Pfarramt ist kein Sakrament - Frauenordination - Segnung gleichgeschlechtlicher Paare - Feier des Abendmahls - Elemente eines Gottesdienstes / Feiern in der Schule 	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 10/Kl. 9 „Die (eine) Kirche und die (vielen) Kirchen“ bearbeitet</p>
	<p>3.2.5 Jesus Christus (2)</p> <p>G die Botschaft Jesu vom Reich Gottes</p>	<p>Ist die Kirche das von Jesus verkündigte Reich Gottes?</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 2/Kl. 7 „Wunder machen Hoff-</p>

	<p>tes anhand von Gleichnissen beschreiben</p> <p>M unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen erläutern</p> <p>E unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (z. B. gegenwärtig, künftig, mitten unter euch) anhand von Gleichnissen und Wundergeschichten entfalten</p>	<p>Elemente der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu, vergleichen mit dem, was wir an Kirche wahrnehmen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unmerkliches Wachstum (selbst wachsende Saat, Mk 4,26-29 - unbezahlbarer Wert (Schatz im Acker, Mt 13,44) - herrschen und dienen (Mk 10,35-45) - Option für die Armen und die Schwachen (Barmherziger Samariter, Lk 10,25-37) - Jesus mitten unter den Menschen (Wo zwei oder drei ..., Mt 16,16f) <p>G: Die unterschiedlichen Aspekte in der Bibel nachlesen und beschreiben. M: Die gleichnishafte Rede (Saat, Senfkorn, Schatz ...) erläutern. E: Gegenwärtige und zukünftige Bilder vom Reich Gottes unterscheiden.</p>	<p>nung!“ sowie in UE 5 Kl. 7 „Wissen und hoffen – die Zukunft ist offen“ bearbeitet.</p> <p>„Jesus kündete das Reich Gottes an und gekommen ist die Kirche.“ (Alfred Loisy: <i>L'évangile et l'église</i>, Paris 1902). Dazu Papst Benedikt XVI: „In diesem Wort mag man Ironie sehen, aber doch auch Trauer. Anstelle der großen Erwartung von Gottes eigenem Reich, von der neuen, durch Gott selbst verwandelten Welt, ist etwas ganz Anderes – und wie Armseliges! – gekommen: die Kirche.“</p>
--	--	--	--

Evangelische Religionslehre – Klasse 9

10. Die (eine) Kirche und die (vielen) Kirchen

Stationen ihrer Geschichte
ca. 12 Std.

Die Kirche begegnet Jugendlichen im 7. bis 9. Schuljahr durch den Konfirmandenunterricht und darüber hinaus in einer verwirrenden Vielfalt: Konfessionen, Präsenz in der Öffentlichkeit – oder deren Unsichtbarkeit. Der Geschichtsunterricht der Klassen 7-9 umfasst die Spanne vom Europäischen Mittelalter (6. bis 15. Jahrhundert) bis in die Gegenwart. Nimmt man die Antike hinzu, kann man die gesamte Spanne auch als Geschichte der christlichen Kirchen erzählen. Dies kann nur in exemplarischen Stationen geschehen, in denen säkulare und kirchliche Geschichte ineinander verwoben sind. Die doppelte Leitfrage lautet: Warum sind die Kirchen, wie sie sind – und wie sind sie geworden?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.3 Urteilsfähigkeit 3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern</p> <p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren</p>	<p>3.2.6 Kirche und Kirchen (2) G anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte beschreiben</p> <p>M anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte entfalten</p> <p>E anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) sich mit ausgewählten Aspekten der Kirchengeschichte auseinandersetzen</p> <p>3.2.4 Gott (1)</p>	<p>Einstieg: Gestaltung einer Ausstellung zur Kirchengeschichte (G – M) und Verbindung mit Ereignissen aus dem Geschichtsunterricht (E)</p> <p>Gruppenarbeit: „Kirche zwischen Macht und Ohnmacht“ Jede Gruppe beschäftigt sich mit einer Epoche und erstellt ein Plakat.</p> <p>Gruppen:</p> <p>Die Entstehung der Kirche: Ohnmacht und Verfolgung Erste Gemeinden (Urchristlicher Glaube Apg 2 und Apg 4) Paulus (Wie kann Zusammenleben unter Christen und der Glaube an Gott gelingen? Röm 13) Christentum wird Staatsreligion (Kon-</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in folgenden UEn bearbeitet: UE 14/Kl. 9 Wenn Religion sich versündigt UE 1/Kl. 7 Wer bin ich? UE 9/Kl. 8 Wozu Kirche? UE 9/Kl. 8 Wozu Kirche?</p> <p>Filme:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Quo vadis, Der Name der Rose, - Luther - Er veränderte die Welt für immer - Bonhoeffer – Die letzte Stufe

<p>2.5 Gestaltungsfähigkeit 2. religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren</p>	<p>G biblische Aussagen vom gnädigen und gerechten Gott (z. B. Amos, Paulus) beschreiben</p> <p>M die reformatorische Betonung des gnädigen und gerechten Gottes entfalten</p> <p>E sich mit der reformatorischen Betonung des gnädigen und gerechten Gottes auseinandersetzen</p> <p>3.2.3 Bibel (1) G die Entstehung und Bedeutung der Lutherbibel aufzeigen</p> <p>M Perspektiven die Bedeutung der Bibel für die evangelischen Kirchen erläutern</p> <p>E Perspektiven die Bedeutung der Bibel für evangelisches Selbstverständnis erläutern</p> <p>3.2.6 Kirche und Kirchen (3) G Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) benennen</p> <p>M Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) erläutern</p>	<p>stantinische Wende). Aus kleinen und immer wieder verfolgten Gruppen wird eine Staatsreligion mit allen dazugehörigen Folgen an Macht und Kompromissen.</p> <p>Mittelalter: Kirche als Weltmacht Mönchtum (Rückzug um wieder zu wahrer Religiosität zu finden) Kreuzzüge (Eroberungskriege im Namen des Christentums) Canossa (Das Verhältnis von Staat und Kirche)</p> <p>Reformatorische Bewegungen: Die Macht des Glaubens Luther (der gnädige und gerechte Gott, Übersetzung der Bibel, Lieder) Zwingli (Merkmale evangelischer Kirchen: Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft) Calvin (weltweite Reformation) Brenz/Buber (Reformation in Baden und Württemberg)</p> <p>Kirche im Dritten Reich: Kirche vor der Entscheidung zwischen Terror und Widerstand Deutsche Christen – Bekennende Kirche Reichsbischof Müller – Bonhoeffer</p> <p>Abschluss: Mithilfe der historischen</p>	
---	--	--	--

	<p>E Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) entfalten</p>	<p>Erkenntnisse die gegenwärtige Situation besser verstehen und Aufgaben für gegenwärtiges Handeln ableiten. Kirche braucht keine Macht und unterstützt den Staat. Dieser Auftrag ist durch Jesus gegeben</p> <p>Kirche heute: Trennung von Kirche und Staat Diakonie Pluralismus Kirchentag/Taize Säkularisierung</p> <p>Abschlussreflexion Kirche morgen: Wie stelle ich mir die Zukunft der Kirche vor?</p>	
--	---	--	--

11. Jesus, für uns gestorben? – Kreuz und Auferstehung

ca. 8 Std.

Das in der Bibel überlieferte Leben Jesu ist den Schülerinnen und Schülern weithin bekannt. Dass Menschen bis heute nicht nur von Jesus erzählen, sondern an ihn glauben, hängt zentral an der biblischen Überlieferung von Jesu Kreuzigung und seiner Auferstehung von den Toten. Dieses zu allen Zeiten verstörende und irritierende Bekenntnis wird seit Anbeginn medial gedeutet. Seine zentrale Botschaft ist die der Hoffnung über den Tod hinaus.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Eingangsimpuls:	Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 2/Kl. 7 „Wunder machen Hoffnung“ bearbeitet.
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</p> <p>2. religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (1)</p> <p>G verschiedene Jesusbilder miteinander vergleichen</p> <p>M verschiedene Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus zu biblischen Texten in Beziehung setzen</p> <p>E zu verschiedenen Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus aus biblischer Perspektive Stellung beziehen</p>	<p>Kippbild zu Jesus</p> <p>Reaktionen, Entdeckungen, Fragen</p> <p>Welche Bilder (Sichtweisen) gibt es von Jesus? Wie sehe ich ihn? Warum?</p> <p>Sich mit Jesus-Bildern auseinandersetzen:</p> <p>G Bilder vom Lebens- und Leidensweg Jesus Texten zuordnen</p> <p>M verschiedene Darstellungen von Jesus (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) zu biblischen Texten in Beziehung setzen</p> <p>E In Auseinandersetzung mit biblischen Aussagen zu Jesus-Darstellungen eine begründete Meinung formulieren, z.B. zu folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer ist Jesus für mich? Warum? - Wodurch wurde mein Bild von Jesus bisher geprägt? <p>(M) E Hintergründe und zeitgeschichtliche Abhängigkeit von Jesus-Bildern benennen.</p>	<p>http://www.panoptikum.net/optischetaeuschungen/jesus_5.gif</p> <p>Lieder: Was für ein Mensch?, Der Gammler;</p> <p>Bilder/ Symbole: gekreuzigter Esel (Suchbegriff: Alexamenos betet seinen Gott an); Chi Rho, ICHTYS, Hirte (Joh 10,11), Pantokrator (Mt 25,31-32), König (Mk 14,2), Leidender, Auferstandener (Lk 24,17-26), Held, Heiland, Revolutionär, Messias (Joh 1,41), abstrakt...</p> <p>vgl. https://prezi.com/ogI2vrtdhs1c/jesusbilder-im-wandel-der-jahrhunderte/</p> <p>Jesus als „wahrer Mensch und Gott“ / Messias / Sohn Gottes / Trinität; vgl. Lk 3,21+22; Mk 15,39; Mk 2,16+17 (Jesus als Arzt); Lk 11,20 (Vollmacht Dämonen auszutreiben / Reich Gottes) – Lk 4,34+35</p>

<p>2.2 Deutungsfähigkeit 1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p>	<p>3.2.4 Gott (2) G Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) beschreiben M Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) entfalten E sich mit den Besonderheiten des christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) auseinandersetzen</p>	<p>Zur Verborgenheit Gottes Todesanzeige analysieren, dazu Fragen formulieren, z. B. Wie tauchen Gott / der Glaube in Traueranzeigen auf? Was verrät die Anzeige über die verstorbene Person und deren Angehörige? Warum muss ein junger Mensch unerwartet sterben? Worauf verweisen die Symbole Welche Erfahrungen bzw. Hoffnungen könnten hinter der Auswahl der (Bibel)Texte stehen? Welche Fragen würdet ihr gerne den Angehörigen stellen? Diskussion, evtl. Kondolenzkarten entwerfen lassen</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 4/Kl. 7 „Christliches Gottesverständnis“ bearbeitet.</p> <p>theologische Schwerpunkte und Niveaudifferenzierung durch bewusste Auswahl verschiedener Traueranzeigen und darauf abgestimmte Fragen anstreben</p> <p>Einzel-, Partner oder Gruppenarbeit, auch arbeitsteilig und niveaudifferenziert</p>
<p>2.2 Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (3) G/M/E sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen</p>	<p>Begegnungen mit dem Kreuz Bildimpuls Tattoo mit Kreuz: Reaktionen Würde ich mir das stechen lassen – trägt man Kreuze als Schmuck? Gespräch über Konsequenzen eines Tattoos – Botschaft, die unter die Haut geht und bleibt. Sind Bilder z.B. eines elektrischen Stuhls/Galgens/Todesspritze ... auch als Tattoo-Motiv geeignet? Vergleiche mit dem Kreuz als Hinrichtungsinstrument Kreuz aufhängen, dazu Text zur Methode der histor. Kreuzigung vorlesen Warum starb Jesus am Kreuz? (z. B. als Versager, Verbrecher, Erlöser,</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 3/Kl. 7 „Wissen, was zu tun ist – was sagt mein Gewissen dazu?“ sowie in UE 13/Kl. 9 „Sterben, Tod – und was dann?“ bearbeitet.</p>

		<p>stellvertretend, unschuldig, aus Liebe, zur Sühne, Erfüllung des AT...)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Antworten sammeln (z.B. per Placemat) - sich zu Antwortauswahl positionieren (z.B. mit Klebepunkten) - diskutieren <p>Begegnungen mit Auferstehungsglauben</p> <p>G Fresko von Fra Angelico 1440/41 „Auferstehung Christi und Frauen am Grab“: sich in Perspektiven der Personen versetzen, Denk- und Sprechlasen ergänzen, Fragen formulieren</p> <p>M/E Bibeltex-te zur Auferweckung analysieren, z.B. in arbeitsteiliger Partnerarbeit dazu Comic zeichnen lassen und sich gegenseitig Entdeckungen berichten</p> <p>Deutungen diskutieren</p> <p>Zweifel, Betrug, Glaube thematisieren zu Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>z.B. 1.Kor 15,14</p> <p>narrativ: Lk 24,13-35 und Joh 20,24-29 in</p>
	<p>3.2.3 Bibel (3)</p> <p>G/M/E Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (z. B. Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten</p>	<p>Darstellung eines Gekreuzigten langsam aufdecken: versuchen, sich in diese Position zu begeben (alternativ: Skizze dazu anfertigen);</p> <p>Bildimpuls einer aufrechten Person mit offenen, empfangenden Armen: Körperhaltung danach verwandeln</p> <p>Entdeckungen, Empfindungen, Gedanken austauschen</p> <p>Fragen:</p> <p>Wodurch kann jemand, der abge-</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 2/Kl. 7 „Wunder machen Hoffnung“ bearbeitet.</p> <p>z. B. gekreuzigter „Jeansmann“ aus der Kapelle im Haus Birkach von Prof Seemann</p> <p>http://www.you-are-here.com/kirche/karl-henning-seemann.html</p> <p>Körpergedächtnis aktivieren (freiwillig!)</p>

Beispielcurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre / Klassen 7/8/9 / Beispiel 1 – Sekundarstufe I

		<p>geschrieben ist, sich wieder dem Leben zuwenden? Was gibt dem Leben Antrieb und Kraft? Auferstehung lässt sich nicht beweisen – was überzeugt dann?</p>	<p>1Kor 1,18 übersetzen, deuten, diskutieren, evtl. mit 1Kor 15,35-44 ergänzen</p>
--	--	--	--

12. „Das“ Judentum gibt es nicht

Strömungen innerhalb des Judentums ca. 8 Std.

Die Behandlung des Judentums im Evangelischen Religionsunterricht darf nicht allein „museal“ erfolgen, sondern es geht vor allem auch um jüdischen Glauben und jüdisches Leben in der Gegenwart. Doch wie bei allen nicht-christlichen Religionen droht im Unterricht eine Reduktion auf Stereotype, die der Vielfalt innerhalb des Judentums und damit dem Judentum als Ganzem nicht gerecht werden. Deshalb sind reale Begegnungen mit lebendigen Juden anzustreben. Die Unterrichtseinheit bietet unterschiedliche Blicke auf liberale und orthodoxe Strömungen sowie jüdische Prägungen in verschiedenen Ländern.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Eingangsimpuls:	Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 6/KI. 7 „Den‘ Islam gibt es nicht“ bearbeitet.
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2. religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p>	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) G eine religiöse Strömung innerhalb einer ausgewählten Religion beschreiben (z. B. Judentum oder Islam) M unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion darstellen (z. B. Judentum oder Islam) E unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion miteinander vergleichen (z. B. Judentum oder Islam)</p>	<p>Jüdisches Symbol (z.B. Davidsstern oder Menorah) Vorwissen und Vorurteile zum Judentum (bzw. dem Staat Israel) sammeln Bist du schon mal Juden begegnet? - Wo leben Juden heute? - Woran erkennt man Juden? - Leben alle Juden gleich? Fotos verschiedener Juden miteinander vergleichen, besondere Merkmale herausarbeiten (Schläfenlocken, modern, verschiedene Hautfarben, Nationalitäten...) Es gibt unterschiedliche Wege, als Jude / Jüdin zu leben: Was heißt Jude-sein überhaupt? (mehr als eine Religion!) Film mit Beobachtungsaufträgen und / oder Lerntheke mit Informationen zu verschiedenen jüdischen Strömungen</p>	<p>Karte der jüdischen Bevölkerungsanteile weltweit z. B. http://www.israelheute.com/Portals/0/news/teaser_juedische_fluechtlinge_big.jpg (Zugriff am 09.03.2017) Filme: https://medienzentralen.de/medium32/Vielfalt-juedischen-Lebens-in-Deutschland oder ARD-Dokumentation Jude, Deutscher -</p>

		<p>(mit niveaudifferenzierten Aufgaben zur Auswahl):</p> <ul style="list-style-type: none"> - (ultra-)orthodoxe / chassidische - liberale Juden / Reformjudentum - säkular / egalitär <p>Einblicke in historische Hintergründe zu Lebensorten von Juden heute (Weltkarte mit aktueller Verteilung / Diaspora / Staat Israel / Aliyah / 70 n. Chr. / 1933-45 / 1948 / 1993) G Juden in Deutschland / aus Osteuropa M Juden in Israel und den USA E aschkenasisch / sephardisch</p>	<p>ein Problem?</p> <p>http://www.schuldekan-schorndorf.de/1135.0.html?&L=0</p>
	<p>3.2.3 Bibel (4)</p> <p>G die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen</p> <p>M die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern</p> <p>E die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen</p>	<p>5.Mose 6,4 Schma Israel - Glaubensbekenntnis lesen bzw. hören Kontext analysieren Teffilin, Mesusa Bedeutung und Umgang mit der Thora im orthodoxen und liberalen Judentum unterscheiden Bedeutung des AT bzw. Ersten Testaments für Christen – Verflochtenheit der Religionen</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 5/Kl. 7 „Wissen und hoffen – die Zukunft ist offen“ sowie in UE 7/Kl. 8 „Wie Jesus leben?“ bearbeitet.</p> <p>Hebräisch; Thoraschule; Schabbatlesung; Bar Mizwa, Simchat Thora http://www.ekd.de/synode2016/beschlues/s16_05_6_kundgebung_erklaerung_zu_christen_und_juden.html</p>
	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4)</p> <p>G Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen</p> <p>M Kriterien für das Gespräch mit</p>	<p>Begegnung mit Juden in Deutschland Fragen sammeln Verhalten- und Gesprächsregeln absprechen (mit christlicher Begründung) Juden einladen, erzählen lassen, Fragen stellen</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 6/Kl. 7 „Den‘ Islam gibt es nicht“ sowie in UE 8/Kl. 8 Gott in Christentum, Judentum und Islam“ bearbeitet</p>

	<p>Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen</p> <p>E an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen erläutern</p>	<p>und / oder</p> <p>Besuch in einer Synagoge (mit Homepage als Vorbereitung)</p> <p>Begegnung auswerten</p> <p>Welche Erwartungen wurden erfüllt und welche durchbrochen?</p> <p>Welche Eindrücke waren besonders prägend?</p> <p>Abschlussreflexion:</p> <p>Wenn jemand von „den Juden“ oder „dem Judentum“ spricht, kann ich Folgendes antworten ...</p>	<p>Vermittlung von Begegnungen</p> <p>http://www.irg-baden.de/</p> <p>http://www.rentajew.de/</p> <p>http://zeugen-der-zeitzeugen.de/de/</p> <p>http://www.child-survivors-deutschland.de/</p> <p>www.papierblatt.de</p> <p>(alle Zugriffe am 09.03.2017)</p>
--	---	--	---

13. Sterben, Tod – und was dann?

ca. 8 Std.

Der radikalste Ausdruck menschlicher Endlichkeit ist der Tod. Und vor dem Tod kommt das Sterben, das Menschen bisweilen mehr fürchten als den Tod. Und was kommt danach? Die Unterrichtseinheit beleuchtet Umgangs- und Deutungsformen von Sterben und Tod und bezieht die biblische Überlieferung von der Überwindung des Todes im Sterben und der Auferstehung Jesu Christi mit ein.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2. religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2) G ethische Herausforderungen (Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern</p> <p>M Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und Lebensende) erläutern</p> <p>E Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p>	<p>Einstieg: Vorkenntnisse und -erfahrungen sammeln</p> <p>alternativ:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sterben und Tod in Medien - Gedankenexperiment: Wenn Menschen nicht sterben müssten - „Der Vorhang zu und alle Fragen offen“ (Brecht, Der gute Mensch von Sezuan) - Von der Geburt bis zum Tod (versch. Lebensverläufe darstellen) – als Kurve (Höhen und Tiefen), mit Bildern, als Lebenslauf/Tabelle, anhand von Personen/Orten.... <p>Wo finden sich im Leben „ethische Herausforderungen“? (eventuell mit Blitzsymbol markieren)</p> <p>Sterben – warum und wo brauchen wir da Nächstenliebe?</p> <p>Nächstenliebe – im Umgang mit Ster-</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 3/Kl. 7 „Wissen, was zu tun ist“ bearbeitet</p> <p>Biografisches Lernen Was passt zu meiner Klasse? Aktuelle Beispiele aus den Medien oder aus dem schulischen Umfeld Biografisches Lernen</p> <p>„Meine verstorbene (Ur-)Oma“ Fallbeispiele vorgeben Prominente, die früh starben Jesus</p> <p>Begriff „Ethische Herausforderungen“ klären</p> <p>Ein Film als Leitmedium, mit dem das Sterben persönlich wird (z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Halt auf freier Strecke“ - „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ - „Das Beste kommt zum Schluss“ <p>Wo sind Herausforderungen – für den</p>

		<p>benden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Familie - Im Krankenhaus - Im Hospiz - Seelsorge <p>...</p> <p>Sterbehilfe: Beim Sterben helfen - Zum Sterben helfen Was ist aus christlicher Sicht unerlässlich? Was geht nicht? Begründe! E: Kriterien sammeln und erklären</p>	<p>Sterbenden, die Angehörigen, das Personal in Klinik oder Hospiz?</p> <p>Was versteht man unter „Seelsorge“?</p> <p>Besuch bei Bestattungsinstitut Hospizmitarbeiter einladen</p> <p>Passive und aktive Sterbehilfe unterscheiden eventuell Euthanasie Aktuelle Informationen zu ethischen Fragestellungen: www.ethikrat.org (Zugriff am 09.03.2017)</p>
<p>2.2 Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (3) G/M/E sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen</p>	<p>Wie verschieden sterben Menschen, auf die folgenden „letzten Worte“ Jesu passen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Es ist vollbracht.“ - „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ - „Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ <p>Welche Perspektive wirft es auf das (eigene) Leben? Andere „Letzte Worte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Luthers letzte Notiz am 16.2.1546: „Wir sind Bettler, das ist wahr.“ (WA 48, S. 421) - Goethe: „Mehr Licht“ - Steve Jobs (Apple-Gründer) schrieb kurz vor seinem Tod: „Ich habe den Gipfel des Erfolgs in der 	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 11/Kl. 9 „Jesus – für mich gestorben? Kreuz und Auferstehung Jesu“ bearbeitet</p> <p>Der Tod ist immer unterschiedlich: Menschen sterben plötzlich, nach langer Krankheit, es ist Erlösung, Kampf In Einsamkeit, durch Gewalt, Unfall, Herztod...</p> <p>Den Tod Jesu mit seinen letzten Worten deuten</p> <p>Todesanzeigen analysieren: Welche Informationen finden sich?</p> <p>Im Angesicht des Todes – was ist jetzt</p>

		<p>Geschäftswelt erreicht. In den Augen der Menschen gilt mein gesamtes Leben als eine Verkörperung des Erfolgs. Jedoch abgesehen von meiner Arbeit, habe ich wenig Freude in meinem Leben.“</p> <p>Beispiele aus Filmen (s.o.)</p> <p>„Ich glaube ... an die Auferstehung der Toten“ (Credo)</p> <p>Emmaus (Lk 24,13ff): Den Weg der Jünger deuten und gestalten als</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trauerweg - Hoffnungsweg - Weg von der Verzweiflung zur Gewissheit - Umkehr <p>Die Auferstehung oder Auferweckung Jesu war schon vor 2000 Jahren schwierig zu glauben (Emmausjünger, 1.Kor 15). Das heißt: Wir dürfen Zweifel haben und skeptisch sein! Mk 12,27: „Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden“ Was bedeutet das für Menschen, die an die Auferstehung glauben?</p>	<p>wichtig oder unwichtig?</p> <p>Wenn mit dem Tod alles aus ist, dann... Wenn mit dem Tod nicht alles aus ist, dann...</p> <p>Plakate mit Symbolfarben bewusst gestalten Thomas Zacharias: Emmaus-Bild</p> <p>Schülerinnen und Schüler ermutigen: Zweifeln ist wichtig! Alles glauben? Denken verboten? Christlicher Glaube lässt Denken und Zweifeln zu!</p> <p>W. Härle, Auferstehung – was gibt dieses Wort zu denken? (Vgl.: http://sowiport.gesis.org/search/id/fisbildung-1061974) Zugriff am 09.03.2017)</p>
--	--	--	---

<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen</p>	<p>3.2.1 Mensch (4)</p> <p>G Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (z. B. Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) vergleichen</p> <p>M/E sich mit gesellschaftlichen Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (z. B. Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) auseinandersetzen</p>	<p>Wie gehen Menschen damit um, dass alle sterblich sind? dass sie persönlich sterblich sind? wenn andere sterben?</p> <p>Und: Was tun wir, wenn andere sterben?</p> <p>Bestattungsformen und deren Wandel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erdbestattung - Feuerbestattung - Friedwald - Anonyme Bestattung - Seebestattung - Weitere Formen <p>G: Bestattungsformen vergleichen M/E: Was sagen diese Formen und ihre Veränderung über die Gesellschaft aus?</p>	<p>Verdrängung? Bagatellisierung? Mediale Darstellung?</p> <p>Sinn von Ritualen im Trauerfall: Todesanzeigen, Trauerkleidung, Blumen, Kondolieren, Trauerkarten,...</p> <p>Außerschulische Lernorte sind wichtig! Besuch auf Friedhof oder im Friedwald Besuch bei Bestattungsinstitut Hospizmitarbeiter einladen</p> <p>Arbeit mit Todesanzeigen</p>
---	---	---	---

14. Religion für das Leben! – Und wenn Religion sich versündigt ...?

ca. 8Std.

Definitionen und Funktionen von Religion werden unterschiedliche beschrieben. Dabei stehen Lebensdienlichkeit und Lebensfeindlichkeit von Religion in einer stetigen Spannung. Genauso ernst zu machen ist aber auch mit der Option einer immer größeren Anzahl von Menschen, Religion im eigenen Lebenskonzept und der eigenen Weltdeutung überhaupt nicht zu berücksichtigen. Diese Spannung zwischen Religion, die dem Leben dient, Religion, die Leben bedroht oder erschwert und Religion, die das eigene Leben gar nicht (mehr) tangiert, wird anhand von historischen Beispielen wie gegenwärtigen Herausforderungen in dieser Unterrichtseinheit beleuchtet-

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Einstiegsimpuls: Kirche hat in ihrer Geschichte nicht immer positiv in der Welt gewirkt. Gruppenarbeit: Recherchiert zu einem der folgenden Themen. Findet Informationen, wie Religion und/oder Kirche - an Unheil beteiligt war, - gegen das Gebot der Nächstenliebe verstoßen hat - Menschen nicht gut tut - sich „versündigt“ Erstellt Plakate. Mögliche Themen: - Kreuzzüge - Luther und die Bauern - Luther und die Juden - Mission in Lateinamerika - Hexenverfolgung - Kirche und I. Weltkrieg - Kirche im Dritten Reich	Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 10/Kl. 9 „Die (eine) Kirche und die (vielen) Kirchen“ bearbeitet
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2. religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben	3.2.6 Kirche und Kirchen (2) G anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte beschreiben		
2.2 Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen	M anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte entfalten		
2.3 Urteilsfähigkeit 3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern	E anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) sich mit ausgewählten Aspekten der Kirchengeschichte auseinandersetzen		

	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2) G ethische Herausforderungen (Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern</p> <p>M Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und Lebensende) erläutern</p> <p>E Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern</p>	<p>Die Grundaufgaben der Kirche: Gestaltet unterschiedliche Mindmaps zu den vier Grundaufgaben</p> <p>Diakonie (= Nächstenliebe) Liturgia (= Feier) Kerygma (= Verkündigung) Koinonia (= Gemeinschaft)</p> <p>Schreibt einen Essay/eine Rede... G Welcher Zusammenhang besteht zwischen Nächstenliebe und Solidarität und ethischen Herausforderungen? (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende)</p> <p>M Wie kann die Kirche zu ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) Stellung nehmen?</p> <p>E Warum soll die Kirche zu ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) Stellung nehmen?</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 3/Kl. 7 „Wissen, was zu tun ist“ sowie in; UE 13/Kl. 9 „Sterben, Tod – und was dann?“ bearbeitet</p>
	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) G lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und Weltanschauungen herausarbeiten</p>	<p>Kriterien und Indikatoren von zu lebensfeindlichen und lebensförderlichen Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen finden und eine Zeitung erstellen</p>	<p>Diese Teilkompetenz wird auch in der UE 5/Kl. 7 „Wissen und hoffen – die Zukunft ist offen“ bearbeitet Kriterien lebensfeindlicher Angebote, z. B. anhand von Informationsmaterial der Evangelischen Zentralstelle für</p>

	<p>M lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen analysieren</p> <p>E zu lebensfeindlichen und -förderlichen Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen einen begründeten Standpunkt einnehmen</p> <p>3.2.3 Bibel (2)</p> <p>G biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) darstellen</p> <p>M/E biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen</p>	<p>Beispiele für Menschen auf der Suche nach Sinn, z. B. in einer bestimmten Lebensphase (Pubertät, Midlife-Crisis, Arbeitssuche) oder anhand einer konkreten Person</p> <p>Formen der Sinnsuche heute, z. B. Spaßgesellschaft, Sucht, Zurück-zur-Natur</p> <p>Pseudoreligiöse Sinnangebote (Scientology)</p> <p>Beispiele für religiöse Fundamentalismen</p> <p>Formen ausgeprägter Frömmigkeit (z. B.; Taizé; Charismatische Bewegung; Amish People ...) in Abgrenzung beispielsweise zur Glaubensgemeinschaft Zwölf Stämme oder den Zeugen Jehovas</p> <p>Notwendigkeit und Grenzen der Toleranz: Glaubens- und Gewissensfreiheit als Grundrecht versus persönlichkeits- und gesellschaftszerstörendes Gedankengut</p> <p>Abschlussreflexion:</p> <p>Lebensförderliche und lebenshinderliche Aspekte von Religion: Was haben wir gelernt im Blick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - unsere Definition von Religion; - was Menschen an Religion hilfreich ist - Aspekte von Religionen, die Menschen unfrei machen <p>Eigene Bewertungen</p>	<p>Weltanschauungsfragen oder anderer Beratungsstellen</p> <p>Definition und Entwicklung von fundamentalistischer Denkweise, z. B. Angst vor Identitätsverlust, Existenzängste, einseitige Auslegung von Glaubenssätzen und Heiligen Schriften als Ursachen für fundamentalistisches Denken</p> <p>Videoclips: God is a girl Jesus, he knows me</p>
--	--	---	---